

aus eigenem landwirtschaftlichen Aufkommen hervor.

Da ist zum Beispiel Genosse Heinz Wagner, Trocknungsmeister und Parteisekretär unseres Betriebes. Als Schichtleiter mobilisiert er sein Kollektiv stets zu neuen hohen Leistungen, indem er die Aufgaben politisch begründet. Auch unser Einsatzleiter, Genosse Kühl, erklärt den Kollegen stets den Zusammenhang und die Bedeutung der Aufgaben für die Gesellschaft, damit jeder weiß, worum es geht.

Günter Pilarski, ein weiterer aktiver Genosse, arbeitet schon fünf Jahre im Trocknungswerk. Er ist als Aufbereiter tätig und gehört seit 1948 unserer Partei an. Schon als Traktorist und Brigadier der MAS wurde er zweimal als Aktivist ausgezeichnet. Genosse Pilarski leistet eine gute fachliche und ideologische Arbeit. Als Aufbereiter hat er zu gewährleisten, daß die Trocknungsanlage stets mit Grüngut bzw. Stroh sowie mit Kohle versorgt wird. Seine hohe Arbeitsmoral, Zuverlässigkeit und Einsatzbereitschaft sowie sein parteiliches Auftreten strahlen auf das ganze Kollektiv aus.

### Parteikontrolle über Strohpelletierung

Genosse Pilarski ist sich dessen bewußt, welche Bedeutung die technische Trocknung und die Strohpelletierung für die Erweiterung der Futterbasis hat. Sie ermöglicht es, das Grüngut mit geringsten Nährstoffverlusten zu konservieren, veredelt das Stroh zu wertvollem Futter und erschließt beträchtliche Reserven für die weitere Steigerung der tierischen Produktion. Das erläutert Genosse Pilarski seinen Kollegen. Er achtet darauf, daß das Frischgut in der erforderlichen Qualität angeliefert wird und drängt auf die Beseitigung von Mängeln. Wie auch andere Genossen ist Günter Pilarski erfolgreich

darum bemüht, bei jedem die Verantwortung für das Ganze zu entwickeln.

Im Ergebnis der Unduldsamkeit der Genossen gegenüber Mängeln beschloß die Mitgliederversammlung unserer Grundorganisation, die Strohpelletierung unter Parteikontrolle zu stellen. Die Genossen hatten darauf aufmerksam gemacht, daß Trommelbrände vermieden und der Produktionsausstoß erhöht werden könnte, wenn das Stroh mit geringerer Häcksellänge verarbeitet würde. Nach gründlicher Erörterung dieses Problems kamen wir zu der Schlußfolgerung, das Stroh vor dem Trocknen mit eigenen Maschinen noch einmal zu häckseln. Wir nahmen den zusätzlichen Arbeitsaufwand in Kauf, um mehr Stroh zu wertvollen Pellets verarbeiten zu können und maximal zur Sicherung der Futtergrundlage beizutragen. Das hat die Parteiorganisation als eine wichtige politische Aufgabe herausgestellt, um die Auswirkungen der Trockenheit auf die Erträge des vergangenen Jahres zu verringern. Die Praxis hat die Richtigkeit dieser Entscheidung bestätigt. Die Störungen wurden beseitigt und täglich bis zu zehn Tonnen Strohpellets mehr erzeugt.

Genosse Pilarski gehört zu denen, die stets für das Trocknungswerk da sind. Er verzichtet auch mal auf eine Freischicht, wenn es gilt, für einen Kollegen einzuspringen oder einen Schaden zu beheben. Kürzlich war zum Beispiel bei der Anlage die Naßentaschungskette entzweigegangen. Sie konnte nicht mehr instandgesetzt werden. Ohne Diskussion ist er an seinem freien Tag nach Erfurt mitgefahren, um eine neue Kette heranzuholen. Auf Grund seiner großen Erfahrungen und seiner Gewissenhaftigkeit hat er in seinem Schichtkollektiv wiederholt den Maschinisten und sogar den Schichtleiter vertreten. Besonderes Augenmerk richtet Günter Pilarski auf Ordnung und Sauberkeit am Arbeitsplatz.

### Leserbriefe

diesen Notizen (ähnlich wie ein Tagebuch) wurden persönliche Bestleistungen, der Ort der Handlung, Ergebnisse des Tages, eigene Erfahrungen und Vorschläge, etwas besser zu machen, vermerkt. Diese Tagesnotizen fanden bei allen Interesse. Sie waren Ausgangspunkt vieler interessanter Meinungsstreits am Feldrand.

Die politische Arbeit bei der Getreidekampagne operativ zu leiten war meine Aufgabe und die der Parteigruppenorganisatoren. Wir hatten in vorangegangenen Mitgliederversammlungen den Beschluß vom 18. Mai 1977 über die

weitere Verbesserung der massenpolitischen Arbeit der Partei und das 6. Plenum des ZK der SED gründlich ausgewertet. Wir sind dadurch angeregt worden, daß sich unsere Genossen in den Arbeitskollektiven in bestimmten Situationen schnell eine einheitliche Meinung bilden müssen. Deshalb informierten wir täglich über das Neueste. Mit guten Argumenten ausgerüstet führten unsere Parteimitglieder zahlreiche Pausengespräche. Über vieles, was wir Genossen in den Kurzzusammenkünften besprachen, informierten wir umgehend die parteilosen Mecha-

satoren und Genossenschaftsbauern. Das schuf Vertrauen gegenüber unserer Partei. Oft war es so, daß uns die KAP-Mitglieder dazu weitere niveauvolle Ideen übermittelten, die in unsere Entscheidungen mit einfließen und den Nutzeffekt erhöhen halfen. Das traf zum Beispiel zu, als wir beschlossen hatten, unseren Jugendlichen einen Fünferkomplex E512 bzw. einen Strohräumkomplex als Jugendobjekt anzuvertrauen. Bereits in den Vorjahren haben sich die FDJler und Freunde in der Ernte bewährt. Jeder Genosse Kombifahrer und Abfahrer ist während der Ge-